

...ments und Aufständlungen
...werden in der Ober-
...Verlags-Druckerei
...Karl Nr. 2) entzogen
...-Verträge übernommen
...von allen größeren
...übernommen.
...werden mit 20 Heller
...mal gelassene Zeitzeile,
...notizen im redaktionellen
...it 1 Krone für die Zeitzeile,
...wöhnlich gedrucktes Wort im
...Anzeiger mit 4 Heller, ein
...drucker mit 8 Heller berechnet.
...schäfte und sodann eingeklebte
...te wird der Betrag nicht
...attet. — Belegexemplare
...tens der Administration
...nicht beigegeben.
...Parlamentskonto
...Nr. 138.575.

Polser Tagblatt

Vertrieb täglich, außer sonntags und Feiertagen, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Hauptvertriebs- und Druckerei, Handlung Carl Kempf, Piazza Carl I., oberhalb der Poststation Via Cavour 2. Telefon Nr. 55. — Preis für den Abonnenten: von 4-5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Postung im Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren. — Preis der einzelnen Nummern 4 Heller. Einzelverkauf in allen Straßen.

Herausgeber: Red. Hugo Dudek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polser Tagblattes, Pola, Via Vesughli 20.

10. Jahrgang.

Pola, Donnerstag 30. April 1914.

Nr. 2765.

Auf der heutigen Beilage befinden sich die Romane „Am toten See“ und „Ein Wintertraum“.

Die Delegationen.

Graf Berchtold hat den Delegationen in einem Notbuche die Geschichte des Balkankrieges vorgelegt. Man erfährt daraus nichts oder nur wenig Neues. Sei die Vorgeschichte unserer unglücklichen Politik im Süden der Monarchie wie immer geartet: Wir haben alles verloren, was wir auf dem Balkan anstrebten. Unser Weg durch den Sandschak Nowibazar nach Saloniki ist endgültig verloren, die Sympathien beinahe aller Balkanbewohner, Rumänien mit eingeschlossen, haben wir verloren und damit weite Gebiete unseres internationalen Handelsmarktes. Unsere maritime Ueberwachung Montenegros ist uns verloren gegangen, Cattaro darf nicht mehr gezählt werden, weil oberhalb, auf dem Lovcen, italienische Batterien (nominiell Montenegro gehörend) jederzeit gegen uns in Verwendung genommen werden können. Haben wir diesen wichtigen Stützpunkt an der Ostküste zu Gunsten italienischen Einflusses abgeben müssen, so ist es uns nicht gelungen, in Albanien maritimen Fuß zu fassen. Italien ist dort ebenso zuhause wie wir, kräftiger sogar, denn seiner Flotte mit einem der nahen Stützpunkte an der Straße von Drranto ist Durazzo zugänglicher als uns. Das sind Dinge, von denen im Notbuche nicht gesprochen wird, die aber nicht übersehen werden können. Die Beschönigung einer Katastrophe ist das Epopee unseres auswärtigen Ministers.

Das über das Notbuch eingelangte Epopee besagt: Das vom Ministerium des Außern den Delegationen vorgelegte Notbuch enthält 926 diplomatische Aktenstücke aus der Zeit vom 13. August 1912 bis zum 6. November 1913.

Wir und die Großmächte.

Es beginnt mit einer Zirkulardepesche an die Botschaften in Berlin, London, Rom und St. Petersburg, worin ein Meinungsaustausch über eventuelle gemeinsame Demarchen bei der Pforte und den Balkanstaaten angeregt wird, um einer drohenden Störung des Friedens am Balkan vorzubeugen. Aus dieser und noch deutlicher aus dem folgenden Telegramm vom 14. September 1912 an den Geschäftsträger in Berlin erhellt, daß dem Wiener Kabinett der Bestand der damals noch geheim gehaltenen Verträge zwischen den Balkanstaaten bekannt war und daß dasselbe, seiner bisherigen Politik genau nichts unversucht lassen wollte, um in enger Fühlungnahme mit den Kabinetten der anderen Großmächte an der Erhaltung des status quo am Balkan mitzuwirken.

Der „status quo“.

Die folgenden Stücke zeigen, daß bei allen Regelungen der Wille vorhanden war, den status quo im Südosten Europas so lange als möglich erhalten zu sehen, daß aber bei aller Einmütigkeit der Großmächte, eine Störung des Friedens am Balkan zu vermeiden, doch wesentlich verschiedene Auffassungen über die zur Erreichung dieses Zweckes anzuwendenden Mittel zutage traten. Glücklicher als in der Aktion zur Verhinderung, bzw. Beendigung der kriegerischen Konflikte erwies sich das Konzert der Großmächte, wie aus dem Notbuch klar hervorgeht, in dem Bestreben, den Krieg auf dem Balkan lokalisiert zu sehen.

Albanien.

Einen breiten Raum im Notbuche nimmt Albanien ein, für dessen Schaffung Oesterreich-Ungarn und Italien den gemeinsamen Interessen in der Adria entsprechend, unausgesetzt Hand in Hand eintreten.

Wir und die Balkanstaaten.

Unter den zahlreichen Ptecen, welche über die Beziehungen der Monarchie zu den einzelnen Balkanstaaten während der beiden Kriege Aufschluß geben, ist besonders ein Telegramm vom 8. November 1912 an den damaligen Gesandten Ugron bemerkenswert, worin die wohlwollende Haltung der Monarchie gegenüber den

berechtigten Aspirationen Serbiens nach einer ansehnlichen territorialen Vergrößerung in besonders prägnanter Weise zum Ausdruck kommt. Weitere Aktenstücke zeigen, wie sich das Wiener Kabinett später genötigt sieht, seine Interessen oft mit größtem Nachdruck Serbien und Montenegro gegenüber zu verteidigen, wo man mit der Uneinigkeit der Mächte rechnen zu können glaubte, bis die Monarchie gezwungen war, am 18. Oktober 1913 die serbische Regierung den Ernst der Lage in unabweisbarer Weise erkennen zu lassen.

Bulgarien.

Hinsichtlich Bulgariens finden sich in den Dokumenten vom Beginne des Krieges mit der Türkei bis zum Abschluß der bulgarisch-türkischen Verhandlungen am 28. September 1913 immer neue Beweise der wohlwollenden Gesinnung der Monarchie bezüglich der bulgarischen Aspirationen.

Rumänien.

Daß die Monarchie bei der Petersburger Reunion in erster Linie für die rumänischen Wünsche eintrat, entspricht ihrer langjährigen Politik, in deren Sinne das Wiener Kabinett auch bei den Besprechungen mit den Alliierten (Telegramm an den Botschafter Szogyeny vom 30. Oktober 1912) als eines der vitalen Interessen der Monarchie „die Befriedigung berechtigter Wünsche Rumäniens“ bezeichnet hatte. Am 3. November 1912 wird dann auch der österreichisch-ungarischen Botschafter in Bukarest aufgetragen, dem König Carol zu erklären, daß Oesterreich-Ungarn bereit sei, den rumänischen Kompensationsansprüchen seine Unterstützung zu leisten. Aus weiteren Dokumenten geht hervor, wie Graf Berchtold für die Heranziehung des rumänischen Gesandten zu den Botschafterberatungen in London eintrat, da Rumänien zum Teil an den zu besprechenden Gegenständen direkt interessiert sei und sich durch seine korrekte, feilschige Haltung ein Anrecht erworben habe, seine Stimme im Rate der Großmächte vernahmen zu lassen.

Allgemeines.

Entsprechend den in einem Zirkulartelegamm vom 24. November 1912 an die Botschafter bei den Großmächten vom Wiener Kabinett vertretenen Standpunkte, daß es die Bestimmungen eines eventuellen zwischen den Kriegführenden direkt zustandekommenen Friedensschlüsse nicht als definitiv anzusehen in der Lage wäre, beansprucht Graf Berchtold in einem am 15. Dezember 1912 an den Botschafter Grafen Mensdorff gerichteten Telegramme für die Großmächte das Recht, sich ihre Zustimmung zu der Totalität der zu regelnden Gebietsänderungen vorzubehalten, welcher Standpunkt in den Reunionsbeschlüssen vom 21. Juli 1913 sodann als ein von allen Großmächten anerkannter Grundsatz zum Ausdruck gebracht wird.

Den Gedankenaustausch zwischen den Kabinetten über die Anwendung dieses Grundsatzes führt, wie aus einem Telegramme des Grafen Thurn vom 11. August 1913 zu ersehen ist, zu einer freundschaftlichen Aussprache zwischen dem Wiener und dem Petersburger auswärtigen Ante, die in ihren Auffassungen über den Bukarester Frieden vielfach harmonieren. Der seit Beginn der Balkankrise beiderseits mit dem aufrichtigen Willen, einen europäischen Konflikt zu vermeiden, geführte Gedankenaustausch zeitigt wiederholt eine erfreuliche Uebereinstimmung, die sich in mehreren der veröffentlichten Pteecen deutlich widerspiegelt.

Der Voranschlag.

Der Voranschlag für das Budgetjahr 1914/1915 weist gegenüber den bisherigen Voranschlägen einige Abweichungen auf. Während bisher die bewilligten Kredite in allgemeinen eine achzehmonatige Verwendungsdauer hatten, unterscheidet das gegenwärtige Budget zufolge Auffassung der bisher üblichen Nachtragsgebarung Kredite mit einjähriger und solche mit zweijähriger Verwendungsdauer. Weiters wurde das bisherige außerordentliche Heereserfordernis für die Kommandos, Truppen und Aufstellungen in Bosnien und der Herzegovina, das seinem Wesen nach als Ordinarium zu

betrachten ist, dem ordentlichen Heereserfordernisse angegliedert, jedoch innerhalb desselben abgefordert ersichtlich gemacht.

Endlich legt das Gemeinsame Finanzministerium auch die Schlußrechnung über die gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen pro 1912 vor.

Die Hauptziffern des Budgets stellen sich wie folgt: Das Bruttoerfordernis des Ministeriums des Außern beträgt 19,630,754 Kronen, d. i. um 748,017 Kronen mehr als im vorigen Jahre. Die Bedeckung per 1,065,000 Kronen ist der bisherigen Bewilligung gleich. Das ordentliche Nettoerfordernis beträgt sonach 18,565,754 Kronen (um 748,017 Kronen mehr als bisher). Das außerordentliche Erfordernis des Ministeriums des Außern beträgt 297,619 Kronen (um 50,000 Kronen mehr als bisher), so daß sich das Gesamt-Nettoerfordernis auf 18,863,373 Kronen beläuft, d. i. um 798,017 Kronen mehr als die bisherigen Bewilligungen.

Das ordentliche Bruttoerfordernis des Heeres beträgt 494,030,572 Kronen (um 55,992,211 Kronen mehr als bisher), die Bedeckung beträgt 10,516,157 Kronen (um 800,000 Kronen mehr als bisher), sonach resultiert ein ordentliches Nettoerfordernis von 483,514,415 Kronen (um 55,132,211 Kronen mehr als bisher).

Das außerordentliche Erfordernis beträgt 1,670,000 Kronen, d. i. um 311,500 Kronen mehr als die bisherige Bewilligung.

Das Gesamterfordernis des Heeres beträgt somit 485,184,415 Kronen und ist um 55,443,711 Kronen größer als die bisherige Bewilligung.

Das ordentliche Bruttoerfordernis der Kriegsmarine per 71,355,140 Kronen ist um 362,160 Kronen, die Bedeckung per 530,000 Kronen um 15,000 Kronen größer als die bisherige Bewilligung. Sonach beträgt das ordentliche Nettoerfordernis der Kriegsmarine 70,825,140 Kronen, d. i. um 347,160 Kronen mehr als im Vorjahre. Das außerordentliche Erfordernis per 5,441,570 Kronen ist um 452,340 Kronen größer als die bisherige Bewilligung, so daß das Gesamt-Nettoerfordernis der Kriegsmarine 76,266,710 Kronen beträgt, d. i. um 799,500 Kronen mehr als die bisherige Bewilligung.

Das Gesamt-Nettoerfordernis des Kriegsministeriums (Heer und Kriegsmarine) bezieht sich also auf 561,451,125 Kronen und weist gegenüber der bisherigen Bewilligung ein Plus von 66,243,211 Kronen auf.

Im Gemeinsamen Finanzministerium zeigt das Nettoerfordernis für den Verwaltungsetat ein Minus von 10,371 Kronen, der Pensionsetat ein Plus von 118,458 Kronen auf.

Das gesamte Nettoerfordernis des gemeinsamen Voranschlags beträgt 585,722,519 Kronen. Zur Bedeckung desselben sind zunächst die mit 216,454,959 Kronen präliminierten Zollgefällsüberschüsse bestimmt, nach deren Abzug ein durch Quotenbeiträge zu bedeckendes Erfordernis per 369,267,560 Kronen verbleibt, welches um 86,807,734 Kronen höher ist als die bisherige einschlägige Bewilligung.

Von dem durch die Quotenbeiträge zu deckenden Gesamt-Nettoerfordernisse per 369,267,560 Kronen entfallen auf die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder 294,854,108 Kronen (das ist um 29,409,719 Kronen mehr als bisher) und auf die Länder der ungarischen Krone 134,413,391 Kronen (das ist um 13,398,015 Kronen mehr als der bisherige Quotenbeitrag).

An Spezialkrediten wurden angesprochen: Für das Heer 81,310,000 Kronen, für die Kriegsmarine 101,000,000 Kronen, zusammen 182,310,000 Kronen, wovon auf die diesseitige Reichshälfte 115,949,160 Kronen, auf die jenseitige 66,360,840 Kronen entfallen.

An Nachtragskrediten für das erste Halbjahr 1914 werden endlich angesprochen, und zwar für das Ministerium des Außern 765,300 Kronen, für das Heer 9,445,000 Kronen, zusammen daher 10,210,300 Kronen, wovon auf die diesseitige Reichshälfte 6,499,751 Kronen, auf die jenseitige 3,716,549 Kronen entfallen.

Vom Tage.

Vor und nach der Auflösung der Polaer Gemeindeverwaltung.

II.

Dr. Bareton geht in seinem Buche fort: Kehren wir zu den Tatsachen zurück, zum Programme der Regierung, die Verwaltung dem militärischen Regime auszuliefern, und sehen wir, wie dies unter meiner Bürgermeisterei durchgeführt wurde. Wer über die Vorgänge unterrichtet ist, weiß, von welchen Absichten Admiral von Ripper befehlet gewesen ist. Er suchte Gründe für die Auflösung der Gemeindeverwaltung. Der eigentliche Zweck davon war immer der gleiche; er bestand aber hauptsächlich darin, die ihm verdächtigen Gemeindevorstände zu entlassen, weil sie entweder als Funktionäre des „Gabinetto di Lettura“ oder der „Lega nazionale“ wirkten; die Gewerbeschule dreisprachig zu gestalten, sich der Gemeinde- und der Wasserwerke zu bemächtigen, mit einem Worte, die gesamte Gemeinde in seiner Macht zu haben, um sie nach den militärisch-administrativen Bedürfnissen zu verwalten, sei dies durch die Person eines Regierungskommissärs oder eines Gerenten mit einem aus Marineangehörigen bestehenden Beiräte, der mit Slaven und mit Sozialdemokraten verbündet sei. Eine solche Politik — Doktor Bareton versteht sich auf kühne Sprünge — wurde auch in der äußeren Politik betrieben. (E lo fu ragguininto e fu assecondato anche dalle partecolanti condizioni della politica estera.) Nach dem Ausbruche des Lybischen Krieges wurde ohne Scheu im Parlamente sowohl wie in den Delegationen erklärt, daß die Militärpartei beabsichtige, Ballona für albanischen Besitz zu beschlagnahmen. Und es ist befremdlich, daß die Verschlebung von Prevesa und die Ausschiffung der Italiener in Tripolis zufälligerweise mit einem Ereignisse zusammenfallen konnte, welches die Anzeichen einer Kundgebung jener Absichten an sich trug, welche der Festungskommandant gegen die Stadt und ihre Verwaltung, vertreten durch ihren Bürgermeister, hegte. Doch davon soll später die Rede sein.

Pola, Kriegshafen und Festungsstadt, ist auch mit Bedenken internationaler Art beladen. Alle Bewegungen der Bevölkerung, welche selbst in unschuldigster Weise mit dem italienischen Gedanken verquickt waren, wurden in irredentistischem Sinne ausgelegt, auch die unschuldigste Maßnahme der friedliebenden Bürger, die nicht genehm war, zur Kenntnis genommen, in den Büchern der Militärbehörde verzeichnet und an die Zentralregierung berichtet, um ihr den Vorwand zu besonderen Vorkehrungen zu bieten, und dieses Vorgehen fand bei den Gegnern der nationalliberalen Partei restlose Anerkennung. (. . . la piu larga e a condiscendente approvazione.) Oberkommissär (Con.) Lovisoni, der Mittelsmann zwischen der Militärgewalt und dem Gemeindehaufe, war der Benachrichtiger in allen jenen Dingen, die der Militärgewalt geeignet schienen, ihre Maßnahmen gegen die Stadt zu beschönigen. Durch sein heuchlerisches und sein (mit was?) im Widerspruch stehendes Betragen ebnete er seinen Auftraggebern das leichteste Weges zur Gemeindegewalt; und während die Stadt mit Bestürzung die Vorkehrungen der politischen Gewalt zur Kenntnis nahm, dauerte die Bedrängnis in Angelegenheiten an, denen in anderen Zeiten gar keine Beachtung geschenkt worden wäre. Und deswegen, zum Schutze der eigenen Existenz, sahen sich die Gemeindevorstände und ihr Oberhaupt täglich bemüht, die ihnen zugebachten Schläge abzuwehren, die Bedeutung abzuschwächen, die einzelnen Fällen gegeben ward und sich gegen die heranrückende Uebermacht der Militärbehörde zu schützen. Es kam so weit, daß ein Landungsmolo für Fabrikszwecke, der mit Genehmigung der Seebehörde errichtet worden war, zufolge der Entscheidung einer Militärkommission niedergerissen werden sollte und in das Gebiet der neuerrichteten Gasanstalt Gendarmen entsendet wurden, um am provisorischen Landungsplatz das Anlegen verdächtiger Schiffe zu verhindern. Aber noch hatte die herbeigesehnte Stunde nicht geschlagen, weil die kleinen Bestandteile, aus denen die Gefährlichkeit der politischen Lage in Pola gezimmert werden sollte, nicht ausreichte, um bis zum Siebel gelangen zu können. Die Regierung konnte mit so unzulänglichen Mitteln die bereitgehaltene Auflösung der Gemeindevorstände nicht durchführen, mußte vielmehr auch die bestehenden Gegenstimmen anhören. Die verzeichneten Fälle waren viel zu gering, die gemachten Feststellungen viel zu allgemeiner Natur, als daß sie die Grundlage für einen endgiltigen Beschluß hätten abgeben können. Das Entfallen einer italienischen Tricolore zum Beispiel, von einem Fräulein in Gesellschaft einer Kaffeehausgesellschaft (in una comitiva di giovanotti al caffè Miramar) verursacht, konnte einen „casus belli“ nicht bilden, wenn auch in diese Angelegenheit aufs Geratewohl der Leiter der Advokaturkanzlei des Bürgermeisters verwickelt worden war. Es bedürfte anderer Dinge. Und an diesen mangelte es zum Vorteile der Militärbehörden nicht. Der Ausstand in den Stadtwerken kam gelegen. Ihnen

wurde von militärischer Seite außergewöhnliche Wichtigkeit beigegeben. Handelte es sich doch um die Wasserversorgung und die Beleuchtung der Festungsstadt. Und die Werke befanden sich in verdächtigen Händen! (Fortsetzung folgt.)

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß das Buch des Herrn Dr. Baretons geschrieben worden sei, um zwei wichtige Zwecke zu erfüllen: In Italien (es ist in Padua gedruckt und herausgegeben) gegen uns Stimmung zu machen und ihm selbst, dessen politischer Ehrgeiz in Triest kaum Nahrung finden wird, in Istrien abermals in den Reihen der politischen Führer einen Platz zu sichern. Wir können daraus entnehmen, daß in den Kreisen der Nationalliberalen heute wie gestern die gleichen Kampfmittel gelten; das Bestreben Geltung hat, Tatsachen nicht anzuerkennen, sie vielmehr nach eigenem Gutdünken und nach eigener Notwendigkeit umzugestalten. Was gestern in unserem Kommentar Verechtigung hatte, ist unverändert geblieben. Dr. Bareton stellt die Tatsachen auf den Kopf. Während doch die Stellungnahme des Admirals von Ripper nur eine Konsequenz hiesiger Begebenheiten war, stellt sie Dr. Bareton so dar, als wäre sie der bestimmten Tendenz entsprossen, künstliche Motive für eine ursprüngliche bestehende politische Richtung zu schaffen. Dr. Bareton, der zum Beispiel in der Tricoloregeschichte nichts erblickt, vergißt zum Beispiel, daß als Abgeordnete am Begräbnisse der Mutter des Meuchelmörders Oberbank Polaer Gemeindevorstände mitwirkten, daß dies der damaligen Gemeindevorstand bekannt war, ohne gestillt zu werden. Dieses unser Beispiel für viele andere. Es wurden nicht Fälle gesucht, sondern, nachdem es zur Unmöglichkeit geworden war, die Augen (wie früher) zuzublickken, verzeichnet und daraus ergab sich natürlich alles andere. Was den Oberkommissär Lovisoni anbelangt, dem Pola, wie der überraschende Ausgang der letzten Krise bewies, so viel zu danken hat, so werden wir später ausführlicher darauf zurückkommen. Sein Wirken wird ja in der erweiterten Schrift noch ausführlicher besprochen. Ueber die Vorwürfe, die ihm Dr. Bareton macht, kann er sich ruhig hinwegsetzen. Er konnte an gegebenen Tatsachen nicht mit geschlossenen Augen vorübergehen, um sich dadurch der Sympathie sehr zweifelhafter Elemente zu verschern.

Wichtig für Seefahrer. Station, W-Rüste. Die ausgebaute Fahrtrasse für die Einfahrt in den Hafen von Anzio befindet sich gegenwärtig nicht zwischen der roten Glockenboje und der äußeren schwarzen Warnboje, sondern ungefähr 50 Meter landeinwärts von genannter Warnboje. Beim Einlaufen in den Hafen muß diese Warnboje an bbb., die innere schwarze Warnboje hingegen an stbd. gelassen werden. — Auf der Rheebe von Terracina liegt das Wrack einer Goelette. Von diesem Wrack ragt nur der Top des Fockmastes über Wasser, an welchem, sobald es die Umstände gestatten, ein weißes Licht von geringer Sichtweite angebracht werden wird. Bei Seegang dürfte dieses Wrack Verschiebungen ausgeföhrt sein. — Sizilien. Die Leuchthöhe mit festem roten Feuer im Hafen von Marsala, die sich zur Bezeichnung der Verlängerung des äußeren Molos ungefähr 200 Meter vom alten Ende des Molos befindet, ist zeitweilig durch ein einfaches rotes Feuer, auf der Mauer des in Bau befindlichen Molos ersetzt worden. S-sich vom alten Ende des Molos ist, um die Achse der Verlängerung zu markieren, ein Pfeiler mit 1.5 Meter Wasser oberhalb, konstruiert worden. Zur Bezeichnung dieses Pfeilers ist eine rote Warnboje mit kleiner Flagge zeitweilig ausgelegt worden. Schiffe müssen sich S-sich von dieser Warnboje und auf entsprechende Entfernung vom obigen Feuer halten. — Afrika, Libyen. Der rote Sektor des Feuers auf dem Spanisch Fort im Hafen von Tripolis deckt die Untiefeen Kalyusca und hat eine Sichtweite von 10 Meilen. Tritt eine Betriebsstörung im Leuchtapparate ein, so wird der rote Sektor durch ein rotes Reservefeuer ersetzt, das ungefähr 5 Meilen weit sichtbar ist.

Seelenmesse. Die Seelenmesse für den verstorbenen Obermaschinenbetriebsleiter 2. Klasse Alois Thernotta findet am 1. Mai um 8 Uhr vormittag in der Marinestirche „Madonna del mare“ statt.

Konzert Becey. Franz v. Becey, der bekannte Violinvirtuose, veranstaltet heute sein angekündetes Konzert. Programm: 1. E. Lalo: „Spanische Sinfonie“; 2. Allegro non troppo, Andante, Allegro; 2. G. Tartini: „Trillo del Diavolo“; 3. Schubert-Wilhelmi: „Ave Maria“; Becey: „Capriccio“; Drigo: Serenade, Vagani: „La ronde des lutins“; 4. Paganini: „Le streghe“.

Gerichtliche Auktionshalle, Via Arena Nr. 2. Versteigerung am 2. Mai l. J. um 9 Uhr vormittags: Hammer aus Holz, Webstühle, Badewanne, Stühle, Bügeleisen, Schüssler, Rehrichtkästen, Kiesel, Hacken, Rattenfalle, Zange, Nägel, Fischzeuge, Fensterhaken, Holzständer zum Fenstervorhang, Ketten, Schlüssel, Waage, Koffer, Vespistiele, Kugeln, Hobel, Dezimalwaage, Fischneke, Stopfzieher, verschiedene Sauger

usw. Am 4. Mai l. J. um 3 Uhr nachmittags in der Via Mascinguera und Piazza Port' Aurea verschiedene Glasfchelden, Kristalle, Geschäftseinrichtungsgegenstände und verschiedene andere Gegenstände.

Das Exposé des Grafen Berchtold mußten wir wegen der Ausführlichkeit, mit der es abgefaßt ist und wegen Raum Mangels zurücklegen, um bei einer nächsten Gelegenheit darauf zurückzukommen.

Richtigstellung. Im gestrigen Berichte aus dem Beiräte soll es richtig heißen: „Die allgemeine Pensionsanstalt bietet zu diesem Zwecke“ (Errichtung der Landwehrkaserne auf dem Monte Rizzi) ein Kapital von 650.000 Kronen, rückzahlbar und verzinsbar in 25 Jahren mit 43.500 Kronen (nicht 423.500 Kronen).

Achtung. Da der Speisewagen auf der Strecke Triest—Pola und retour ab 1. Mai 1914 nicht mehr verkehrt, wird das p. t. reisende Publikum höflichst aufmerksamer gemacht, das in der Bahnhofrestauration Herpelje-Kozina wieder wie früher vorzügliche Speise-Tablets bei dem Abendstuhlzug Pola—Wien durch Entgegennahme der Bestellung des mitfahrenden Kellners in den Zug eingestelt werden.

Volkssänger-Abende Maier-Walter. Nun kommt er wieder nach Pola, der letzte Vertreter des alten tüchtigen Volkssängertums, der hier so gut eingeföhrt und allseits beliebte Komiker Franz Maier, der ein Lachen zu erwecken versteht, das man heute beinahe verlernt hat. Als ebenbürtige Partnerin steht ihm Minna Walter zur Seite, deren gesunder Witz nie seine Wirkung verläßt. Diesmal bringen die beiden ein neues Kostümduet: „Die Strohwitkwer“, ein lustiger Text mit einer flotten Wienermusik, sowie elegante Kostüme. Minna Walter stellt sich diesmal in einer Tangolokette dem Publikum vor. Allen, die einmal herzlich lachen wollen, können die Gastspiel-Abende Maier-Walter im Restaurant Miramar aufs beste empfohlen werden.

Pferdeverkauf. Samstag, den 2. Mai l. J., um 9 Uhr vormittags, wird vor dem Exner(Infanterie-)Stalle in der Via Metastasio ein Dienstpferd an den Meistbietenden veräußert.

Kauferei. Bei einer Kauferei wurde der Schneider Rudolf Witt aus Pola von der Kellnerin Dragica Petrusa übel zugerichtet. Gegen die Amazone wurde die Strafanzeige erstattet.

Diebstahl. Wegen Diebstahles von Blumen wurden angezeigt: Peter M., Droglst, bereits vorbestraft, und Alois S., beide aus Pola.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagebefehl Nr. 119.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Stecher. Garnisonsinspektion: Hauptmann Skallihy vom Infanterieregiment Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Linienfahrtsarzt Dr. Gumbhardt.

Drahtnachrichten.

Die Delegationstagung.

Empfang des Thronfolgers in Budapest.

Budapest, 29. April. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute um 6.30 Uhr früh via Bruck im Ostbahnhofe eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Oberstleutnant Freiherr von Rumerskirch und Linienfahrtsleutnant Marko. Der Erzherzog wurde im Bahnhofe vom Direktionspräsidenten der ungarischen Staatsbahnen von Tolnay und dem Oberstadthauptmann Doktor von Voda erwartet, mit denen der Erzherzog einige Zeit konversierte. Der Erzherzog begab sich hierauf in den Hofwartesalon, wo er einige Minuten verweilte und fuhr sodann mit seiner Begleitung mittels Auto mobil in die Hofburg.

Das Erscheinen des Thronfolgers in der österreichischen Delegation.

Die Ansprache des Präsidenten Grafen Sylva-Tarouca.

Budapest, 29. April. Die Mitglieder der österreichischen Delegation versammelten sich vor 10 Uhr im Weißen Saale des großen Appartements der königlichen Burg, worauf sie durch den Hofmarschall in den Audienzsaal geführt wurden und sich im Halbkreis vor dem Throne aufstellten. Hier hatten sich bereits früher der gemeinsame Finanzminister, Ministerpräsident Graf Stürgkh, weiters die Oberstkammerer, die Gardekapitäne und der Oberstleutnant Sr. k. u. k. Hohheit des Erzherzogs Franz Ferdinand Freiherr von Rumerskirch eingefunden. Punkt 10 Uhr erschien der Erzherzog im Audienzsaale und begab sich auf die Estrade vor dem Thronesessel.

Präsident Graf Sylva-Tarouca hielt hierauf an den Erzherzog eine Ansprache, in der er zunächst die Gefühle der unwandelbaren Anhänglichkeit, Treue und Liebe eines jeden guten Österreicherers zu Sr. Majestät

stätt und dem Allerhöchsten Herrscherhaus zum Ausdruck brachte und den Erzherzog Franz Ferdinand im Namen der österreichischen Delegation ehrfurchtsvoll begrüßte und die Bitte unterbreitete, die Huldbigung der Delegation Sr. Majestät zu verbalmenschen.

Hierauf hielt Erzherzog Franz Ferdinand die Thronrede.

Als Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand den Audienzsaal betrat, brach der Präsident der österreichischen Delegation Graf Sclva-Larouca in Hochrufe auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welche die Delegierten begeistert einstimmten. Als der Erzherzog den Saal verließ, erneuerten sich die Hochrufe auf den Kaiser.

Der Thronfolger in der ungarischen Delegation.

Budapest, 29. April. Mit gleichem Zeremoniell, wie die österreichische Delegation, wurde die ungarische Delegation um 11 Uhr vormittag vom Erzherzog Franz Ferdinand empfangen. Präsident Graf Sclva richtete an den Erzherzog eine Ansprache, in der er ihn bittet, die Huldbigung der ungarischen Delegation Seiner Majestät zu unterbreiten und die innigsten Wünsche für die baldigste Gesundheit Sr. Majestät, damit U. h. derselbe in felscher Kraft und Gesundheit werde wieder in dem teuren ungarischen Vaterlande weilen können. Unter Hinweis auf die Besserung in der außenpolitischen Lage preist Redner die Friedensliebe Sr. Majestät, welche die ruhmvolle Herrschaft des Königs durchstrahlt und von der Weltgeschichte verewigt werden wird.

Die Rede wurde mit begeisterten Clken-Rufen aufgenommen.

Hierauf hielt Erzherzog Franz Ferdinand die gleiche Ansprache, wie in der österreichischen Delegation.

Die Thronrede.

Beantwortung der Huldbigungsansprache durch den Thronfolger.

Budapest, 29. April. Bei dem feierlichen Empfang der Delegationen in der Ofener Burg beantwortete Se. k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung Sr. Majestät die Huldbigungsansprachen der beiden Delegationspräsidenten wie folgt: Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, Allerhöchst Dieselben heute zu vertreten. Ich habe ihre Versicherung treuer Ergebenheit und Unhänglichkeit für die Person unseres erhabenen Monarchen mit lebhafter Befriedigung entgegengenommen und werde nicht verfehlen, Sr. Majestät von dieser Huldbigung Kenntnis zu geben.

Seit der letzten Delegationstagung hat die internationale Lage eine weitere wesentliche Entspannung erfahren. In engster Fühlungnahme mit den Bundesgenossen ist die Regierung Sr. Majestät bestrebt, durch Pflege möglichst vertrauensvoller Beziehungen zu allen Kabinetten auf die Erhaltung und Befestigung des Friedens Europas hinzuwirken. Die Thronbesteigung des Fürsten zu Wied von Albanien bietet Gewähr für die gebohlische Entwicklung des neuen Fürstentums. Die besten Wünsche Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät begleiten den erlauchten Herrscher in seiner friedlichen Kulturarbeit.

Das Erfordernis der Heeresverwaltung bewegt sich in normalen Grenzen. Angesichts des raschen Fortschrittes in der Entwicklung der Flotten aller Mächte ist die Anforderung eines größeren Beitrages für die weitere Ausgestaltung der Kriegsmarine unvermeidlich geworden. Durch die Inangriffnahme des Baues neuer bosnisch-herzegowinischer Bahnen wird einem unaufschlebbaren strategischen und wirtschaftlichen Bedürfnis Rechnung getragen.

Von Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät beauftragt, ihnen die Zusicherung Allerhöchst seines vollen Vertrauens in ihre bewährte Opferwilligkeit und ihren patriotischen Elser zu entbieten, begrüße ich Sie auf das herzlichste und wünsche ihren Arbeiten den besten Erfolg.

Der Thronfolger über das Befinden des Kaisers.

Budapest, 29. April. Nachdem Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand bei dem feierlichen Empfange der Delegation des Reichsrates die Ansprache des Präsidenten Grafen Sclva-Larouca beantwortet hatte, zog derselbe den Präsidenten sowie auch den Vizepräsidenten der Delegation Dr. Leo in ein kurzes Gespräch. Dem Präsidenten Grafen Sclva-Larouca gegenüber bemerkte der durchlauchtigste Herr Erzherzog, daß sich im Befinden Sr. Majestät eine erfreuliche Besserung zeige.

Beifällige Aufnahme des Exposés.

Budapest, 29. April. Um 1/3 Uhr trat der Ausschuss für Neuheres der österreichischen Delegation zu einer Sitzung zusammen. Gleich zu Beginn der Sitzung hielt Minister des Neuhern Graf Berchtold sein ausführliches Exposé.

Das Exposé des Ministers des Neuhern erweckte lebhaftes Interesse und wurde allgemein mit Beifall aufgenommen. Der Sitzung des Ausschusses wohnten

die gemeinsamen Minister, sowie Ministerpräsident Graf Sclvgh und die Regierungsvertreter bei.

Budapest, 29. April. Der Ausschuss für Neuheres der ungarischen Delegation trat heute um 6 Uhr zusammen, worauf das Exposé mit Beifall aufgenommen wurde. Man beschloß, die meritorische Verhandlung darüber am 11. Mai um 10 Uhr vormittag aufzunehmen.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Amerikanische Zivilregierung in Veracruz.

Washington, 29. April. In Veracruz ist eine amerikanische Zivilregierung eingesetzt worden. Der Amerikaner Robert S. Kerr hat die Regierung übernommen.

Veracruz, 29. April. Nach einer Meldung, die noch einer Bestätigung bedarf, sind sechs Amerikaner aus dem Gefängnisse von Cordoba entführt und getötet worden. Ein Amerikaner soll in Casa Malenpan getötet worden sein.

Villa und Carranza als stille Beobachter.

Washington, 29. April. Aus Chihuahua wird gemeldet: Die Generale Villa und Carranza sind über- eingekommen, daß die Rebellen im mexikanisch-amerikanischen Konflikt nur Zuschauer bleiben werden, es sei denn, daß ihr Gebiet angegriffen werde.

Washington, 29. April. Konteradmiral Fletcher meldet aus Veracruz, daß gestern 109 Amerikaner und 28 andere Ausländer aus dem Binnenland nach Veracruz gekommen seien.

Bemühungen um einen Waffenstillstand.

Washington, 29. April. Der brasilianische Votschafter teilte dem Staatssekretär Bryan mit, daß die Vermittlung der Staaten dahinzuziehen werde, einen Waffenstillstand mit Huerta herbeizuführen.

Unser Kaiser.

Besserung des Zustandes.

Wien, 29. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird von der „Korrespondenz Wilhelm“ berichtet, daß Se. Majestät eine gute erquickende Nacht hatten, wodurch alle Krankheitserscheinungen sich heute ginstig bessern zeigten.

Wien, 29. April. Erzherzog Leopold Salvator reiste gestern abends nach Schladming ab.

Wien, 29. April. Ein Bulletin besagt über das Befinden des Kaisers: Die katarrhalischen Erscheinungen sind von gestern auf heute etwas zurückgegangen. Das übrige Befinden ist gleich zusehensstellend. Der Kaiser ging auch heute fünf Viertelstunden lang in der Galerie spazieren.

Vom Balkan.

Rekonstruktion des albanischen Kabinetts.

Durazzo, 29. April. Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, soll in dem rekonstruierten Kabinett Hassan Bey Pristina das Justizministerium und interimistisch das Ministerium für Post und Telegraphen, Muhib Bey das Ministerium für öffentliche Arbeiten, Bogga (Katholik) das Finanzministerium und Boga (Orthodoxe) das Unterrichtsministerium übernehmen. Das Kabinett dürfte morgen endgültig gebildet sein.

Räumung Albaniens durch die Griechen.

Rom, 29. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der griechische Gesandte Coromilas überreichte dem Minister des Neuhern Marcese di San Giuliano eine Verbalnote, worin die griechische Regierung der italienischen Regierung mitteilt, daß die Räumung des Albanien zugesprochenen Gebietes des Epirus gestern beendet worden sei. Der Gesandte machte dem Minister weiters die Mitteilung, daß die Blockade von Sant Quaranta gestern aufgehoben wurde.

Saloniki, 29. April. Nachdem der Befehl zur Räumung von Vikiasta und Leskovik schon ergangen ist, haben die Militärbehörden die strenge Weisung erhalten, jede weitere Aufstandsbewegung auf albanischem Gebiete zu verhindern, sich des Kapitäns Barbars zu bemächtigen und ihn zu entwaffnen.

Für die Albaner von Kosovo.

Durazzo, 29. April. Es heißt, daß die albanische Regierung den von den Serben verdrängten Albanern aus Kosovo einen Betrag von fünf Millionen Francs zuwenden wird, womit für die einlangenden Flüchtlinge Häuser, Vieh und Wirtschaftsgeräte erworben und auf diese Weise in dem engeren Helmatlande für eine vor Drangsalierungen gesicherte Lebensführung Vorsoorge getroffen werden soll. Diese Nachricht rief allseits den besten Eindruck hervor.

Hafengebühren in Albanien.

Belgrad, 29. April. Der „Politika“ zufolge hat die Regierung beschlossen, die von den serbischen Behörden während des serbisch-türkischen Krieges in den albanischen Häfen eingehobenen Hafengebühren über Verlangen Oesterreich-Ungarns zurückzuerstatten.

Serbisch-montenegrinische Union.

Die einzige Rettung für Montenegro.

Cetinje, 29. April. Der gewesene Finanzminister Trljanovic sprach in fortgesetzter Debatte über den Vorschlag über das Vorgehen der Regierungsorgane in den neu erworbenen Gebieten und hob hervor, daß selbst serbische Zeugen diese Handlungsweise bedauerten. Redner steht auch in einer Realunion mit Serbien für Montenegro den einzigen Ausweg aus seiner verzweifeltsten wirtschaftlichen Lage.

Serbischer Export nach Italien.

Belgrad, 29. April. Den Blättern zufolge laufen zwischen der serbischen und italienischen Eisenbahndirektion Verhandlungen wegen der Herabsetzung der Tarife auf italienischen Bahnen für einzelne serbische Exportartikel.

Griechische Auswanderung aus Thrazien.

Konstantinopel, 29. April. Hier sind ungefähr 250 griechische Flüchtlinge aus Bizza (Thrazien) und etwa 50 aus Ababazar (Anatolien) angekommen. Sie wurden in einer griechischen Kirche in Galata untergebracht. Es scheint, daß trotz der strengen Verfügungen des Ministers des Innern die Auswanderung fortbauert. Das Patriarchat hat nachmittag beim Minister des Innern Zallat Bey neuerlich Schritte unternommen, um der Auswanderung Einhalt zu tun.

Konstantinopel, 29. April. Die Zahl der Griechen, die aus Thrazien ausgewandert sind, wird griechischerseits auf mehr als 20.000 geschätzt.

Franzosen in der türkischen Armee.

Konstantinopel, 29. April. Die französischen Offiziere, die in den türkischen Dienst eingetreten sind, sind pensionierte Offiziere, die in der türkischen Marine als Privatpersonen aktiven Dienst nehmen.

Konstantinopel, 29. April. Es verlautet, daß ein französischer Offizier zum Direktor der Fliegereschule engagiert wurde.

Meuterei unter Sträflingen.

Paris, 29. April. Unter den Häftlingen der Strafkompagnie in Aniane bei Montpellier brach eine Meuterei aus, bei der 48 Häftlinge entwichen. Durch ihre Missetaten verbreiteten diese Schrecken unter der Bevölkerung. Gendarmerte und Bauern machten Jagd auf die Meuterer, die sich in die Wälder flüchteten. Es wurden bereits 14 von ihnen wiedereingefangen.

Schreckliche Grubenkatastrophe.

300 Arbeiter sind verunglückt.

Wesley (Virginien), 29. April. Infolge einer Explosion auf dem Schachte der New River Company sind 300 Arbeiter begraben worden. Es wurden vier Tote und 50 Verwundete zutage gefördert, alle mit gefährlichen Brandwunden. Die Rettungsaussichten sind gering.

Ergreifung eines langgesuchten Mörders.

Hamburg, 29. April. Die Polizei arretrierte den Marmorsteleifer Kloiber, der am 27. Dezember 1905 in St. Koloman im Salzburgerischen beim Wildern den Jäger Reich ermordet hatte. Kloiber hielt sich durch elf Jahre hier auf und wurde durch eine Narbe am Fuß erkannt.

Schiffsunfall.

Quebec, 29. April. Der Dampfer „Monfort“ aus Antwerpen ist mit 155 Passagieren bei Quebec im Nebel auf Grund geraten. Man erwartet, daß der Dampfer nachts flott werden wird.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. April 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Ein helles Hochdruckgebiet liegt über Rumänien, das Minimum im NE hat sich wenig verändert. Ueber Südrussland ist eine Tiefdepression entstanden.

Zu der Monarchie hater, variable Brisen. An der Adria hater, vorherrschend NW-tiche Brisen Die See ist im N ruhig, im S bewegt.

Voransichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Hater bis leicht wolfig, schwache variable Brisen, geringe Wärmunterschiede.

Table with weather data: Barometerstand 7 Uhr morgens 766.5, 2 " nachm. 768.0, Temperatur um 7 " morgens 12.9, 2 " nachm. 16.0, Regenüberschuss für Pola: 26.7 mm, Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 12.9, Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags.

„Überall“, illustrierte Zeitschrift für Arme und Marine: Die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns

Oosterreichische Marinegeschichte. — Marinepolitik. — Marineorganisation. — Oosterreich-Ungarns Flottenmaterial. Die strategische Bedeutung der Oosterreichischen Küste. K 1-20

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Nett möbliertes Kabinett bei sauberer Familie sogleich zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. St. 981
- Herrenschlafzimmer mit 5 Zimmern samt Nebenräumen und Garten in der Villa Via Verubella 24 ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft dortselbst gartenseitig, Parterre. 176
- Zu vermieten 3 hochelegant möblierte Zimmer mit 1 oder 2 Betten, ganz freiem Eingang, elektr. Licht, nebst Herren- und Badezimmer. Via Marianna 11, 2. St., Haus Matelie. 981
- Zu vermieten 2 hochelegant möblierte Zimmer nebst einem Herrenzimmer mit Klubfauteuils; Gas, elektrisches Licht, freier Eingang. Via Fausta 6, Hochparterre. 980
- Zu vermieten 4 Zimmer, Kabinett und Küche mit Terrasse und allem Komfort. Via Promontore 4, nachzufragen Via Mugio 73. 977
- Schön möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung sind sofort zu vermieten. Via Befenghi 22. 983
- Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Piazza Serlio 2, 2. St. rechts. 972
- Möbliertes Zimmer mit allem Komfort zu vermieten. Via S. Felicità 6, 1. St. links. 974
- Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Tartini 2. 976
- Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Monte Cappelletta 38. 971
- Elegantes neu möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 32, 2. St. 968
- Geschäftslokal ab 1. Juni zu vermieten. Via Metastasio 12. 965
- Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und schöner Aussicht aufs Meer ist zu vermieten. Via dell'Arena Nr. 32. 961
- Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist zu vermieten. Via Cenibe 9, 2. St. rechts. 960
- Zu vermieten zwei möblierte Zimmer, eines mit freiem Eingang. Via Befenghi 24, 2. St. 959
- Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Garten, Wasser und Gas zu vermieten. Via Santorio 7. Auskunft beim Portier. 970
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna 5, Parterre links. 954
- Zu vermieten zwei hochelegante möblierte Zimmer mit vollständig freiem Eingang, Gas und elektr. Licht. Via Fausta 6, Parterre. 925
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 12, 1. St. rechts. 955
- Schön möbliertes Zimmer in hübscher Lage ab 1. Mai zu vermieten. Via S. Martino 24, 1. St., gegenüber der Schule. 948
- In Pollicarpo sind 4 große Zimmer, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer sofort zu vermieten; Gartenbenützung. Adresse in der Administration. 915
- Schön möbliertes Stiegenzimmer sofort zu vermieten. Via Dante 5, 1. St. 174
- Möbliertes Zimmer, unweit der Marinekaserne, in der Via Metastasio, Ecke der Via Nicolo Tommaso, ist sofort zu vermieten. 147
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 8. 163
- Zu vermieten ab 1. Mai eine Wohnung in der Via dell'Aspedale 23 (Nebenhaus, einzige Partei), bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche, Bad, Kammer und Keller, W. C., Waschküche; partielle Gartenbenützung. Besichtigung täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Adresse in der Administration. 142
- Schöne Villa am Monte Paradiso zu vermieten oder zu verkaufen. Auskunft: Bureau Via Carducci 55. 169/I.
- Zu vermieten Wohnung mit allem Komfort, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör. Auskunft erteilt Maraspin, Via Promontore 3. 160
- Zu vermieten ab 1. Juni eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Dienstbotenzimmer, Veranda, elektr. Beleuchtung u. c. Via S. Michele 24, 1. St. 950

Offene Stellen:

- Ein besseres Stubenmädchen, das gut zu bügeln und sich mit Kindern zu befassen versteht, wird gesucht. Vorzustellen Pollicarpo 202, 1. St. links. 984
- Junges Mädchen, als Bedienerin gesucht. Via Creole 21, Mezzanin rechts. 944
- Anständiges braves Mädchen für Alles wird gesucht. Adresse in der Administration. 957
- Einfaches arbeitsames deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 952

Zu verkaufen:

- Salongarnitur, 1 Bett, 1 Kasten und Gaslampen zu verkaufen. Via Epulo 14, 1. St. 939

Schön gelegene Villen und Wohnhäuser zu verkaufen, wie auch 50.000 Kronen auf 1. Hypothek zu vergeben hat das Bureau Via Carducci 55, 1. St. 169/II.

Herrenschlafzimmer mit großem Bier-, Obst- und Gemüsegarten, herrlicher Aussicht auf das Meer, Nähe der Landwehrkaserne, unter günstigsten Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen in der Administration des Blattes. 937

Gartenpumpe samt Schläuchen abzugeben. Villa „Carla“, Ende der Via Verubella. 936

Große neue Villa am Schießplatz mit 1050 Quadratmeter großem Garten und allem Komfort, im Schätzungswerte von 50.000 Kronen, ist um 40.000 Kronen zu verkaufen (bar zu erlegen 20.000 Kronen). Anzufragen bei Debeuz, Via bei Pini, Ecke Bria Promontore. 899

Schöne einträglich Villa wegen Alter und Krankheit des Besitzers preiswert zu verkaufen. Adresse in der Administration. 953

Welcher Kleiderkasten, doppeltflügelig, fast neu, wegen Abreise zu verkaufen. Via Befenghi 8. 967

Wegen Abreise Haus- und Küchengeräte zu verkaufen. Admiralsstraße 5, 1. St., Tür 3. 978

Komplette Kücheneinrichtung, modern, fast neu, wegen Abreise sofort preiswert abzugeben. Zu besichtigen von 6 bis 8 Uhr abends Via S. Michele 28, Parterre. 917

Schreibmaschine zu verkaufen. Civo Gianuario 7. 963

Wienerschwärme wegen Platzmangel billigst abzugeben. Madonna delle Grazie 1. 951

Verschiedenes:

Stubenmädchen, das nähen kann, sucht ab 15. Mai Posten. Via Veterani 29. 979

Junger Mann wünscht ehrbare Bekanntschaft mit anständigem Mädchen aus deutscher Familie. Unter „Frühling 85“, postlagernd. 975

Bekanntmachung. Verschiedenen Anfragen entgegenkommend, teile ich meinen geehrten Gönnern mit, daß ich das Baumeistergewerbe bereits seit 1. April 1914 wieder allein selbständig ausübe, da das frühere Kompagniegeschäft im viderseitigen Einvernehmen aufgelöst wurde. Rudolf Tausche, beh. aut. Baumeister, Pola, Via S. Michele 32. 171

Einige Jahrgänge **Gartenlaube, Österreichs illustrierte Zeitung, Über Land und Meer** um 3 Kronen pro Jahrgang abzugeben. Einige Jahrgänge **Reclams Universum** mit vielen Kunstbeilagen, jedoch nicht vollständig, à 1 Krone bei

Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Restaurant „Miramar“

Heute und täglich

Wiener Volkssänger-Abend

Maier-Walter

in ihrem neuen Programm

„Die Strohwiiter“

Neues Kostüm-Duell!

Mina Walter

Neue Solovorträge.

173

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 80 Heller.



Verkauf in Pola

der Inseln Finera, Santa Marina (Medolino), ferner der zur Brionischen Gruppe gehörigen kleinen Inseln: Gaja, Toronda, San Marco, Supplin piccolo, Supplin grande und Insel Groughera. Auskunft beim Eigentümer Konrad Karl Exner, Trieste, Via Ruggero Manna Nr. 3. 31

Großes Lager

in Matt- und politierten Möbeln aller Art Sesseln, große Auswahl in Ein- und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalić

Via Sissano 12 — Via Diana 2

Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 24

Extra-Ausgabe

Es ist eine alte Geschichte,
Noch bleibt sie ewig neu,
Dah echter Palma-Kaufluch
Der beste Absatz sei.



Nordisk

Nordisk

KINO „MINERVA“

Zum ersten Mal wird in diesem Kino das von der Firma Nordisk stammende Stück

Der Herzensdieb

dargestellt vom berühmten Zylinder, vorgeführt werden.

Nordisk

Nordisk

Am toten See.

Roman von Robert Kochrausch.

26

Nachdruck verboten.

„Handelte sich's um eine Krankenpflege, daß er mit Ihnen sprach. Sie sind doch wohl Pflegerin?“

„Ja, das bin ich. Schwester Barbara ist mein Name, — Barbara Zinsmeister. Hier ist meine Karte mit meiner Adresse, wenn der gnädige Herr mich einmal nötig haben sollten.“

Er lächelte. „Vorläufig kann ich keinen Gebrauch machen von Ihrem freundlichen Anerbieten. Ich bin gesund.“

„Man weiß nie, wann Gott eine Krankheit schickt. Hier, — nein, das ist sie nicht, — aber gleich werde ich die Karte haben.“

Sie hatte angefangen, in einer schwarzledernen Handtasche zu suchen, die sie trug, und hatte dabei zunächst ein aufgerolltes, mit einem schwarzen Band umwundenes Schriftstück hervorgezogen. Dann kamen ein Nähzeug, ein in gelbes Papier gewickeltes Paket, ein Hausschlüssel und ein Strickzeug hervor. Ganz zuletzt fand sich auch ein kleines, abgegriffenes Täschchen für Visitenkarten, dem sie eine der Karten entnahm.

„So, da ist die Karte“, sagte die Fremde, indem sie Vassow ihre Visitenkarte überreichte. „Wenn der gnädige Herr die Güte haben wollten, sie aufzubewahren. Meine Adresse in Berlin steht darauf. Von dort bekomme ich alle Briefe nachgeschickt, auch wenn ich unterwegs bin. Ich bin sehr viel unterwegs auf auswärtiger Pflege. Auch jetzt bin ich auf solch einer Fahrt, ich habe nur hier einen Zug überschlagen, weil ich doch einmal in der Nähe war. Das kostet ja nicht mehr, und ich wollte gern der Frau Baronin —“

Sie stockte wieder, als wenn sie fürchtete, zu viel gesagt zu haben. Vassow drängte sie auch nicht, ihre Rede zu vollenden; ihn beschäftigten viel mehr die Worte über seinen Vetter, und er fragte: „Stammt Ihre Bekanntschaft mit dem verstorbenen Baron Vassow bereits aus früherer Zeit?“

„O nein, — das heißt, — nein, es muß ganz kurz vor seinem Tode gewesen sein, daß er bei mir war.“

„Also er war bei Ihnen?“

Sie schüttelte unmutig den Kopf. „Ach, das ist doch einerlei. Um was es sich handelte, das war ja sowieso schon lange her. Und es wird auch für die Frau Baronin kaum einen Wert haben, aber ich wollte es ihr doch bringen.“

Ihre mystischen Worte bekamen eine Art von Erklärung durch die Papierrolle, die sie nicht gleich den übrigen Gegenständen wieder in ihre Tasche versenkt hatte, sondern unsicher in der Hand hin und her bewegte.

„Ist es diese Rolle, die Sie der Frau Baronin geben wollen?“

„Ja, — es ist möglich.“

„Wenn sich des Papier in irgendeiner Weise auf den Tod des verstorbenen Barons bezieht —“

„O nein, darauf nicht! Nein, nein, darauf in keiner Weise.“

„Oder wenn es Wichtigkeit für den gegenwärtigen Besitzer von Garchim hat, — ich bin jetzt hier Majoratsherr und heiße Vassow, wie mein verstorbenen Vetter.“

„Nein, nein, für Sie — Herr Baron muß ich doch sagen? — für den Herrn Baron hat es gewiß gar keine Bedeutung.“

„Aber Sie meinen, daß es für meines Vettters Witwe Bedeutung hat?“

„Ich weiß es nicht, — vielleicht. Ich habe nur gemeint, weil doch der Herr Baron, — ich dachte, die Frau Baronin würde mir vielleicht das Geld geben, das der verstorbene Herr Baron mir dafür versprochen hatte.“

„So, ein Geschäft wollen Sie machen?“ Seine Blicke und sein Ton wurden kühler.

„Wenn der Herr Baron es so nennen wollen, — jedenfalls möchte ich diese Papiere gern der Frau Baronin selbst übergeben.“

„Da werden Sie warten müssen. Ein Gutsnachbar, ein Herr von Breitenbach, ist bei ihr zu Besuch.“

„Breitenbach, — Herr von Breitenbach —“

„Keinen Sie vielleicht auch den Herrn?“

„Nein, nein, gewiß nicht. Ich habe ihn nie gesehen, — o nein! Aber vielleicht könnten der Herr Baron mir sagen, ob dieser Herr von Breitenbach mit Vornamen Erldj heißt?“

Mit neuem, verstärktem Erstaunen blickte Vassow in das ausdruckslose, flache Gesicht. „Ich muß bedauern. Ich bin erst seit kurzem hier und kenne den Herrn von Breitenbach selbst nur ganz flüchtig. Wenn Sie warten wollen —“

„Sehr gern, gewiß. Ich habe eine ganze Menge Zeit, — mein Zug geht erst am Abend. Wenn der Herr Baron mir nur vielleicht sagen wollten, wo ich warten darf —“

„Ich werde Sie ins Dienstbotenzimmer führen lassen. Die Köchin soll Ihnen eine Tasse Kaffee machen, ich werde Auftrag geben.“

„Meinen gehorsamsten Dank. Herr Baron sind zu gültig.“

Mit einem kurzen Kopfnicken wandte sich Vassow ab. Diese Schwester Barbara war ihm wenig angenehm. Aber sie hatte seine Gedanken für einige Zeit von der Begegnung zwischen der Baronin und Breitenbach abgezogen, und er war ihr dankbar dafür. Auch beschäftigte ihn die auffallende Bekanntschaft seines Vettters mit einer Krankenpflegerin. Wie war er dazu gekommen, was bedeutete das Papier in ihren Händen? Die Baronin konnte ihm Auskunft geben, sobald sie die geheimnisvolle Schrift gelesen hatte, zwischen ihm und ihr aber waren die Brücken abgebrochen. Auf's neue legten sich ihm Schmerz und Mißbehagen beklemmend auf die Brust. Er gedachte der vielen einsamen Abendstunden, die er seit seinem Einzug in Garchim in den stillen, großen Schlössen verlebt hatte, der Augenblicke vor allem, wenn der Gesang einer Frauenstimme von wunderbar zauberhaftem Reiz durch die nächtliche Stille zugleich mit sanften Düften der Sommernacht in sein Zimmer hineingedrungen war und ihn aufgeschreckt hatte von seinen Büchern und Schriften.

Langsam, tief in Gedanken, ging er ins Schloß zurück und in sein Arbeitszimmer. Doch trieb ihn innere Unruhe gleich wieder vom Schreibtisch empor und an das Fenster, wo der Blick nach dem anderen Flügel und auf die Terrasse unten frei war. Die meisten der Glas-türen zu den dort gelegenen Zimmern standen offen; in einem von ihnen, dem großen Empfangs- und Musiksalon, mußte sie gegenwärtig dem Manne und seiner Braut gegenüber sitzen, den sie liebte! Welch' eine Stunde für sie! Welch' ein Gefühl aber auch für ihn selber, hier am Fenster stehen zu müssen mit solchen Gedanken! Ein wilder Haß loderte stammend, verzehrend in seinem Herzen auf, — aber seltsamerweise nicht gegen die Frau, sondern gegen den Mann. Für den Augenblick wurden Mißtrauen und Verdacht gegen die Baronin ersetzt von einem stärkeren Gefühl, vom Haß gegen diesen Herrn von Breitenbach, der ihm den Weg zu ihrer Seele versperrte.

(Fortsetzung folgt.)

Hans Bachgarten:

Aus einem Schiffstagebuche

broschiert 2 Kr., gebunden 4 Kr.
zu haben bei

Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli Nr. 1.

HOTEL „ADRIA“ POLA, neu eröffnet und eingerichtet, vis-à-vis dem Marine-kasino und dem Bezirkshauptmannschafts-Palais.



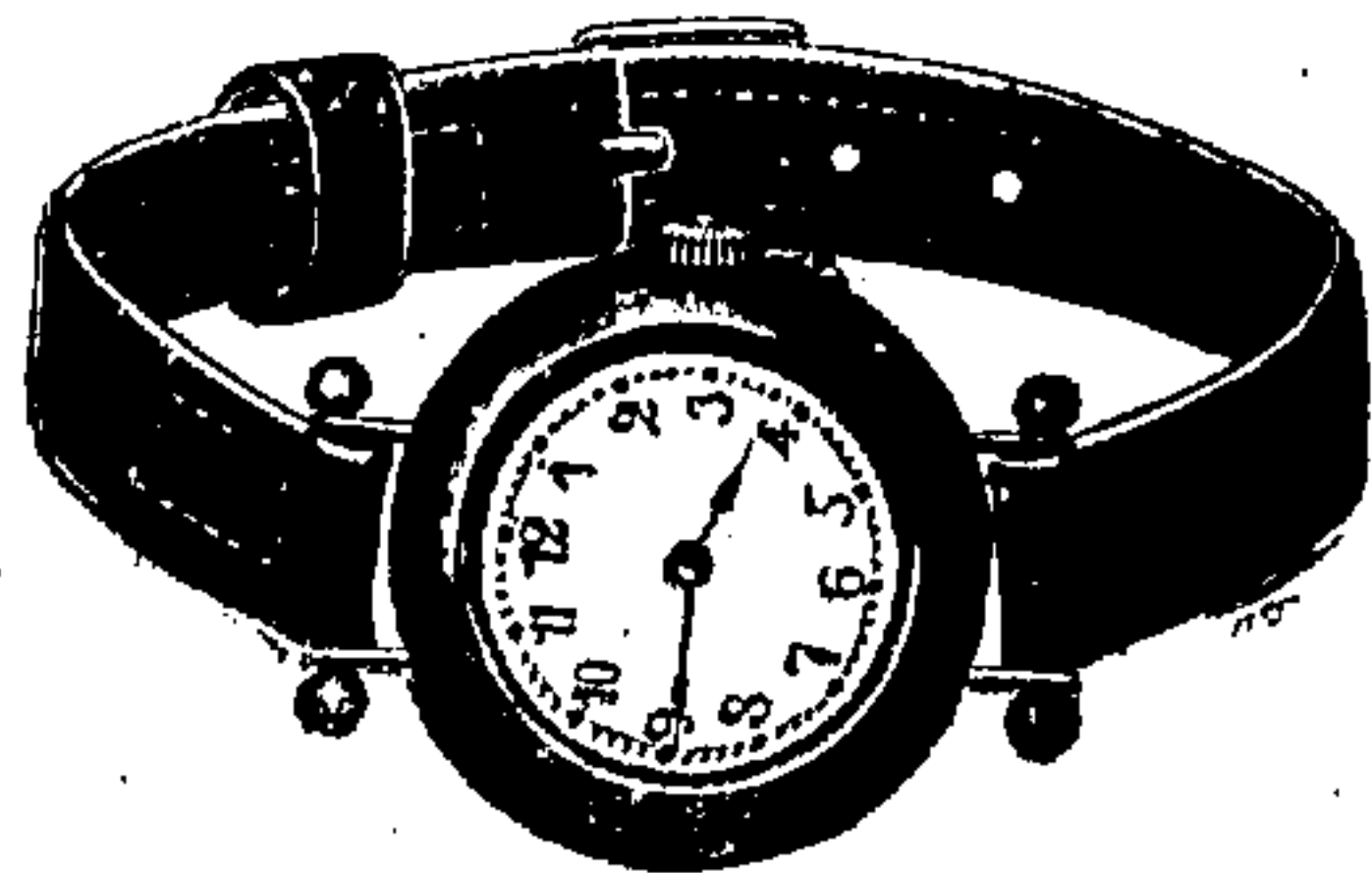
Syphilitiker!

Aufklär. Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einspritzung; ohne schädli. Nebenwirk. versendet diskret gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 103 (Lausitz). 47

14 kar. Gold-, Silber- und Metallbrenn-Brasseelets
beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original Fabrikpreisen bei

K. JORGO
Juwelier, Pola, Via Sergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt
in Nickel K 9.—, in Metall emailliert K 9.—, 11.—
in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.—
in Gold-Double K 11.—, 12.—, 15.—
in 14 kar. Gold mit Gold-Brasseelet K 52.—, 60.—, 80.—, 100.—. 14

AGENTEN

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouleaux und Talousien aufgenommen. 90

ERNST GEYER, Braunau, Böhmen.

Die BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.

87

Blanchissage hygiénique a vapeur repassage

Filiale der Lalbacher Feinbüglererei und Dampfwäschererei mit Motorbetrieb

ANTON ŠARC

Via Sergia Nr. 67

POLA

Clivo Glonatali Nr. 2

Hygienisch moderne Waschanstalt und Feinbüglererei empfiehlt sich zur Übernahme aller Damen- und Herrenwäsche sowie Vorhangappretur zur feinsten Ausführung.

Die Wäsche wird nach eigenem Verfahren unübertroffen blütenweiß gewaschen und schonendst behandelt. — Speziell im Putzfache wird das Hochfeinste geleistet.

Wäschkleider und Damenblusen werden sauber und chic gebügelt. Krägen, Manschetten etc. vom eleganten Matt bis zum feinsten Hochglanz geputzt und modern fassoniert. — Fenstervorhänge werden in derselben feinen und schonenden Behandlungsart appretiert.

Hotel- und Restaurationswäsche wird billig berechnet.

Lieferzeit tritt bis acht Tage.

Übernahme und Ausgabe der Wäsche täglich.

Schnellwäße acht Stunden.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wolthe.

26

Nachdruck verboten.
(Copyright 1912 by Anny Wolthe, Leipzig.)

Wenn er dazu imstande war? Nein, sie tat ihm unrecht. Nie würde er sich wieder dieser Frau nähern. Und plötzlich empfand Ingelid beglückend die Nähe des Fliegers, trotzdem Leo doch an ihrer Seite stand und liebe und verständliche Worte zu ihr sprach, so recht freundlich, so durchdrungen von der heiligen Mission, die er übernommen, über ihr Glück zu wachen.

Und es war, als wüßten Ingelids Seele Flügel; als spannten sie sich weit und schwebten hin über die schimmernden Lande, immer an James Woods Seite, einem fernem Wunderlande zu.

Kerchens Lachen schreckte sie auf. Die Kleine, die eintätig mit Hans Ulrich die Tour unternommen, war plötzlich in einen tiefen Schneehaufen geraten.

„Sch helfe Ihnen, gnädiges Fräulein“, rief Hans Ulrich ihr zu. Kerchen aber warf sich energisch auf den Rücken und dann quer zum Hang sehr geschickt die Beine herum, wodurch ihr das Aufstehen ganz leicht wurde.

„Eine deutsche Heldenzugfrau wie ich muß sich selber helfen können“, lachte sie zurück, indem sie sich den Schnee von dem kurzen Röckchen, das sie über den Pumphosen trug, abklopfte. „Das hätte Ihnen wohl gepaßt, hier Lebensretter zu spielen? Nein, mein lieber Herr von Vossen, ich helfe mir immer selber.“

„Auch da unten über den Bach?“

„Natürlich, den nehmen wir! — Los!“

Und abwärts geht wieder die tolle Fahrt. Mit Windeseile fliegen die jungen, eleganten Gestalten dahin. Ingelid steht Leo wieder an Niels von Vossens Seite, und plötzlich fühlt sie, wie ein schmerzender Druck ihr fast die Knie zusammenknüllt.

Was hatte Leo nur? Hatte er ihr nicht selber heute noch erklärt, er lasse sie nicht, und vor der Welt müßten sie noch weiter als glückliches Brautpaar gelten? Und nun tat er, als wäre seine Braut gar nicht vorhanden? Freilich, er wußte ja, sie war eine Meisterin im Skilaufen, Sorge brauchte er ja ihretwegen nicht zu hegen.

Er hatte nicht mal bemerkt, daß Ingelid zurückgeblieben. Einen Augenblick stand sie wie betäubt und sah mit fast irren Augen weit hinaus in die blaue Nacht.

Ein finsterner Troß kam dann über sie. Es fiel ihr gar nicht ein, den anderen zu folgen. Schnell warf sie die glatten Hölzer herum und glitt entschlossen der steilsten Wand zu, die an der anderen Seite abwärts führte.

„Halt, halt!“ rief da plötzlich eine befehlende Stimme ihr nach, „Sie dürfen da nicht hinunter. Unten rauscht der wilde Bergbach, der noch keine Eisdecke trägt. Aber so hören Sie doch, Gräfin, ich bitte Sie!“

Ingelid vernahm die Worte nicht, die James Wood ihr in heißer Erregung nachrief, aber sie verstand die Warnung wohl, die in seiner Stimme lag. Was wollte er denn von ihr? Warum ließ er sie nicht gehen? Warum verfolgte er sie? Eine wahnsinnige Angst erfaßte sie. Fliehen mußte sie, fliehen vor ihm. Auf ihre Schelte an den Füßen konnte sie sich verlassen, sie trugen sie sicher. Aber wenn auch Tod und Verderben dort unten in der Tiefe lauerten, sie mußte hinab.

Jeden Schritt sorgsam prüfend, begab sie sich an den fast senkrechten Abstieg.

„Es ist ja Wahnsinn!“ schrie Wood ihr zu, aber sie hörte nicht. Da schüttete auch er sich ihr nach zum Abstieg an. Im Treppenschritt ging es hinab. So dicht es nur möglich war, ohne sie zu gefährden, stieg Wood ihr nach. Er mußte ein sehr geübter Skiläufer sein, denn sonst wäre es ihm unmöglich gewesen, ihr zu folgen. Ganz große Tafeln Schnees lösten sich fast

unter jedem Schritt ab und stürzten, weiß aufsteigend, in die Tiefe.

Immer weiter, immer schneller ging es abwärts. Kein Laut ringt sich mehr von den Lippen des Engländer. Seine Falkenaugen verfolgen nur jede Bewegung, jeden Schritt der kühnen Schneeschuhläuferin vor ihm.

„Sie flieht vor dir“, denkt er, knirschend die Zähne aneinanderpressend, „Sie flieht vor dir.“

Klatschend stürzt der sich unter Ingelids Schelten löbende Schnee in das schwarze, da unten tobende Wasser.

James Wood sieht die wachsende Gefahr. Ingelid ist verloren, wenn sie keinen Halt auf der abschüssigen Bahn findet.

Ein einziger kühner, waghalsiger Sprung des Engländer, der Ingelid einen entsetzten Schrei entlockt, und Mister Wood steht, fest wie eine Mauer, mit ausgebreiteten Armen vor dem brausenden Bach, in den Ingelid jetzt stürzen muß, wenn es ihr nicht gelingt, irgendwo an der Wand festen Fuß zu fassen.

Der kleine Vorsprung, den Woods scharfer Blick als einzigen Halt vorhin aus der Höhe erpäht, und auf den er den kühnen Sprung gewagt, hätte allein Ingelid nicht aufhalten können.

Als sie jetzt plötzlich die sehnige Gestalt des Engländer so lautlos durch die Luft sausen sah, schloß sie entsetzt die Augen. Mit dem Schrei, den sie ausstieß, verlor sie aber auch ihre Geistesgegenwart und Gelassenheit. Wie ein Brausen war es in ihrem Hirn, und sie stürzte, von Woods Armen aufgehalten, bewußtlos in die Tiefe.

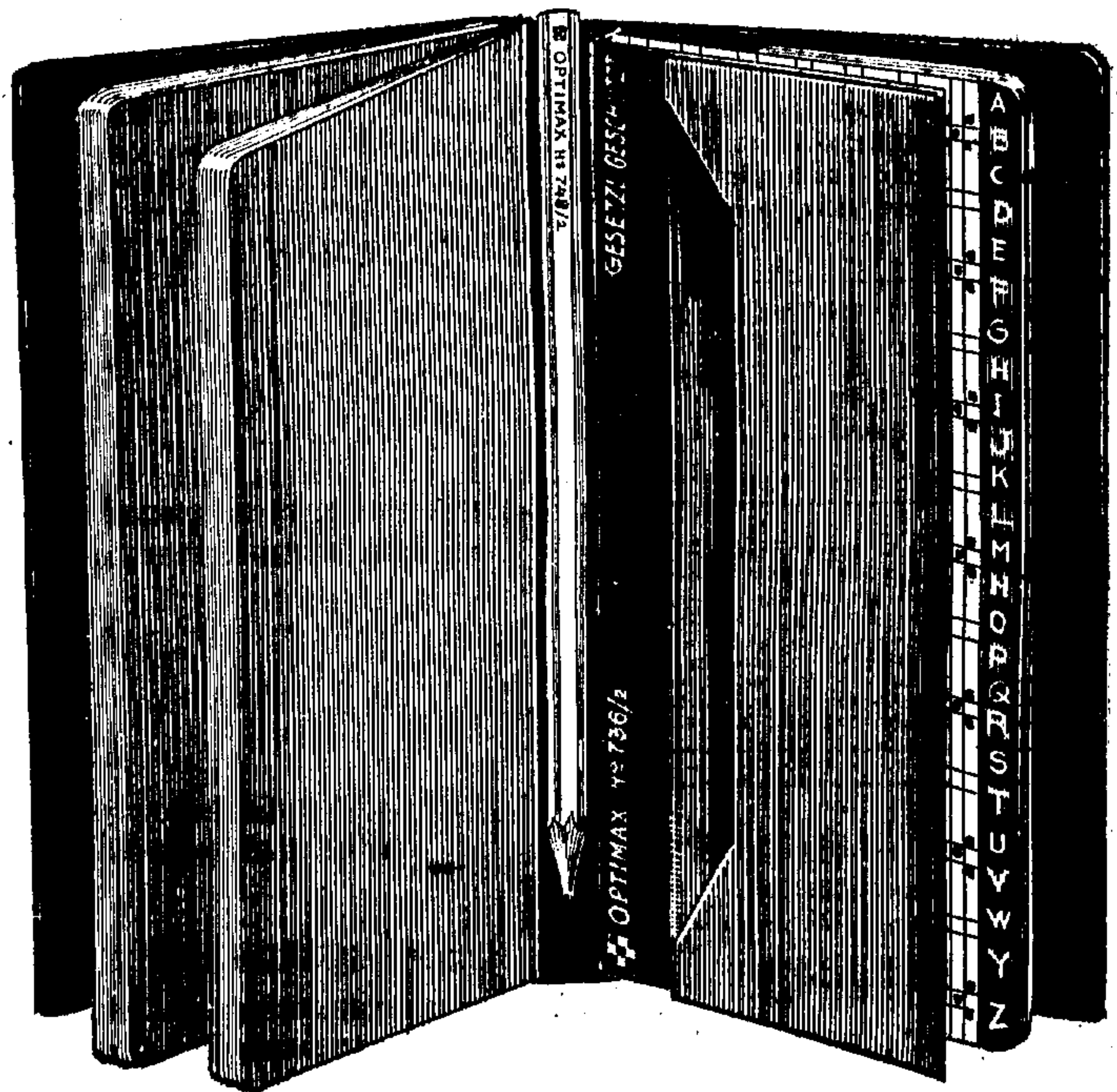
In ihren Füßen brauste der Silberbach, auf dessen noch ebenso dunklen Wellen jetzt das Mondlicht lag.

(Fortsetzung folgt.)

Empfiehl die Einführung einer hervorragenden Neuheit!

Optimax-Notizbücher

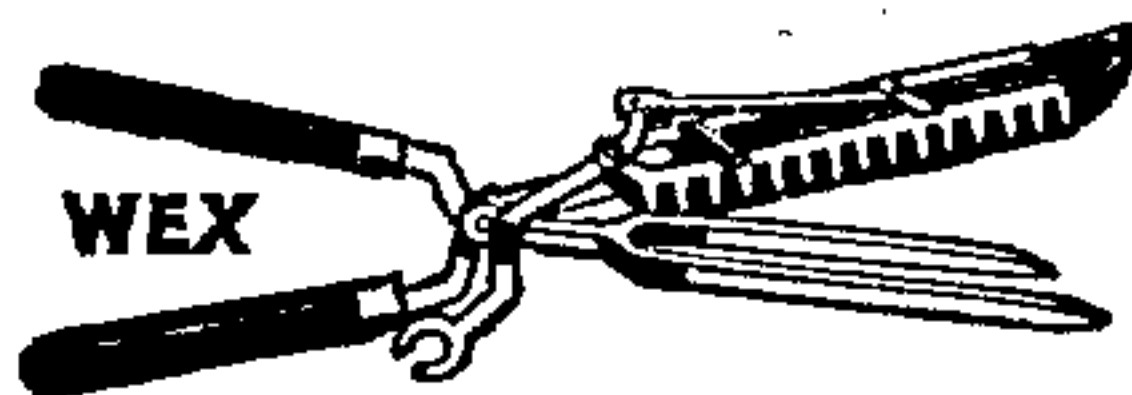
(gesetzlich geschützt).



Optimax-Notizbücher
(gesetzlich geschützt).



Triumph jeder Dame ist,
mit dem neuesten Patent



Ondulieren

sich ohne Vorkenntnisse ondulieren zu können. — Die Wellen übertreffen an Schönheit jede Handondulierung.

Joh. Pauletta .: Pola
Piazza Port' Aurea.

Prospekte gratis. 15 Prospekte gratis.

Der gefesselte Strom

Neuester Roman

von

Hermann Stegmann

beginnt jetzt in Heft 13

der

„Gartenlaube“

Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pf.) bei der nächsten Buchhandlung oder direkt beim Verlag Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Bestehen aus einer mit größter Sorgfalt aus bestem Material gearbeiteten Lederdecke — mit einer Klappenkonstruktion — welche bis vier austauschbare Notizbücher verschiedener Einatur oder drei derselben mit einer solid gearbeiteten Doppeltasche, sowie einem Blei- oder Tintenstift (beliebiger Stärke) festhält.

Diese Optimax-Lederdecken werden in drei Schmalhochform-Größen, drei gewöhnlichen Größen, drei Größen mit Umschlagklappe sowie zu denselben stylgerecht und haarscharf passende Bücher in folgenden Einaturen geliefert: Einert 5 Millimeter, Karriert 4 Millimeter und perforierte Blocks für alle Größen. Kassabuch, Hauptbuch und Index in je drei Größen, Amerikanische Haushaltung, Amerikanisches Reisebuch, Amerikanisches Journal je eine Größe.

Alle vorstehenden Sorten sind als einzelne Bücher ebenso gebrauchsfertig, als zur Verbindung mehrerer Bücher (verschiedener Einatur) mit der Lederdecke. Die große Auswahl der Einaturen ermöglicht die verschiedenste zweckdienliche Verwendung, als Notizbuch,

zur Anlage einer Taschenbuchhaltung, als Haushaltungs- und Reisebuch und die Sorten mit Umschlagklappe erscheinen gleichzeitig Banknoten- und Vorkassasche.

Wie bei allen vom Optimax-Werk gefertigten Büchern sind auch bei diesen Notizbüchern an den Schnittkanten die Einaturen sofort erkennbar, was bei Benützung derselben große Erleichterung bietet.

In billigerer Ausführung ist auch ein dreiteiliges Notizbuch in zwei Größen, sowie ein vierteiliges in einer Größe für amerikanische Buchhaltung sehr empfehlenswert.

Auch bei diesen Notizbüchern ermöglicht die Klappenkonstruktion (ohne Benützung der Rückenhilfe, welche nur dünnere Bleistift aufnimmt) die Einlage einer Füllfeder, eines Blei- oder Tintenstiftes in beliebiger Stärke.

Fixierte Preise: Einzelne Blocks oder Notes je nach Sorte, Größe und Einaturung 20 Heller bis Kr. 1.— Komplet 80 Heller bis Kr. 8.—

Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.